



Burgdorfer **StadtMAGAZIN**

INHALT

Localnet Arena	
Das heiss begehrte Glatteis	4
Werkplatz Burgdorf	
Wie steht es um den Wirtschaftsstandort Burgdorf?	6
Gesundheitswirtschaft Burgdorf	
Vereinte Kräfte für Burgdorf und die Region	10
Altstadt+	
Herbst in Burgdorf	12
Museum für Völkerkunde	
Fast vergessene Schätze neu entdeckt	20
Bildungszentrum Emme	
Vielfältige Bildung unter einem Dach	22
Quartierleben	
Wohnen in der Burgdorfer Altstadt	24
Friedhofgestaltung	
Die Kultur der letzten Ruhe	28
Der neue Abfallkalender 2015	
«easyfind», das Online-Fundbüro	30
Veranstaltungen / Hinweise / Tipps	31

Editorial

Liebe Burgdorferinnen und Burgdorfer Liebe Leserinnen und Leser aus Stadt und Region

«Burgdorf, der starke Wirtschafts- und Bildungsstandort»: Unter dieses Motto hat der Gemeinderat seine aktuelle Legislatur gestellt und seine politische Arbeit darauf ausgerichtet. Im vorliegenden Stadtmagazin lesen sie von ersten Resultaten unserer Bemühungen. Sie stimmen uns zuversichtlich.

In den letzten Monaten haben Unternehmer, Investoren und die Stadt gemeinsam das Projekt «Gesundheitswirtschaft Burgdorf» lanciert, und inzwischen ist der entsprechende Verein gegründet. Sein Ziel besteht darin, Industrie, Dienstleistungen und Bildungsangebote im Spektrum «Gesundheit» anzusiedeln. Das Potenzial ist gross. Allein auf dem Gebiet rund um den Bahnhof stehen über 100'000 m² Geschossflächen für die wirtschaftliche Entwicklung zur Verfügung; auf dem gesamten Stadtgebiet sind es rund 300'000. Dieses Potenzial müssen wir nutzen und damit gezielt an den Markt. Es dient nicht nur der Stadt und der Region, sondern es ist ein Beitrag an den gesamten Wirtschaftsraum Bern. In unserer Region kann die Post abgehen. Wir müssen es nur gemeinsam wollen. Besonders freut mich das ausserordentliche Engagement von Simon Michel. Als CEO der Ypsomed AG ist er fundierter Kenner der Branche und deshalb der perfekte Vereinspräsident. Wie wertvoll, dass wir auf ihn zählen können.

Wir legen zwar künftig den Fokus auf die «Gesundheitswirtschaft», aber wir sind genauso an grösseren und kleineren Unternehmungen aus andern Branchen interessiert. Hier tut sich Erfreuliches. Im Stadtmagazin präsentieren wir Ihnen drei Beispiele dafür. Neue Firmen kommen dazu, bereits ansässige bauen aus. Zum Beispiel die ESA, die kürzlich ihr neues Zentrallager in Betrieb genommen hat und weitere Umbauten plant.

Ein weiterer Pluspunkt ist die erfreuliche Entwicklung des Bildungsstandortes. Etwas im Schatten der Diskussionen um die Fachhochschule hat sich das Berufsbildungszentrum Emme fit für die Zukunft gemacht. Das bisherige KV und die Gewerbeschule sind neu unter einem gemeinsamen Dach vereint, und dazu gestossen ist die Gartenbauschule Oeschberg mit ihrem Sitz in Koppigen. Damit wird die Berufsbildung in unserer Region gestärkt. Sie ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die vielen wertvollen KMUs im Emmental.

So haben wir allen Grund, die Zukunft zuversichtlich anzupacken. Sie wird uns fordern, das ist klar. Aber dazwischen bieten sich auch immer wieder erholsame Oasen an. Gönnen Sie sich einen Nachmittag in der Localnet-Arena oder einen Besuch im Völkerkundemuseum. Halten Sie inne auf unserer sorgfältig neu gestalteten Ruheinsel Friedhof. Und freuen Sie sich aufs weihnächtliche Lädenle im Bahnhofquartier und in der Altstadt.

Herzlich gute Zeit



Elisabeth Zäch
Stadtpräsidentin



Localnet-Arena

Das heiss begehrte Glatteis

Seit genau anderthalb Jahren ist Ruben Kauz Geschäftsführer der mittlerweile 4-jährigen Localnet-Arena. Er übernahm sein Amt von Rainer Gilg, der für den Aufbau und das Betriebskonzept des Regionalen Eissportzentrums verantwortlich zeichnete. Was als äusserst ambitioniertes Projekt begann, ist heute endgültig aus den Kinderschuhen gewachsen. Die Localnet-Arena hat sich zu einer Erfolgsgeschichte für die ganze Region entwickelt.

Das vergangene Geschäftsjahr schloss erstmalig ohne Verlust vor Abschreibungen ab, sagt Ruben Kauz nicht ohne Stolz. Damit konnten die Vorgaben der Investoren, insbesondere der Stadt Burgdorf und der anderen beteiligten Gemeinden erfüllt werden. «Die Localnet-Arena muss ihren Betrieb selber finanzieren können» erläutert Ruben Kauz. Sie sei aber nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtet, ergänzt er, sondern soll als öffentliche Institution den Bedürfnissen der Eissportvereine und der Allgemeinheit dienen. Das heisst im Klartext: Die Eismiete für die Trainings und die Wettkämpfe der Vereine wird so tief wie möglich und nur so hoch wie nötig festgesetzt. Mit aktuell Fr. 265.– pro Stunde, inklusive Garderoben, Reinigung etc. als höchstem Tarif, sei er eher günstiger als vergleichbare Eishallen. Und seit das Restaurant nicht mehr durch den Eisbetrieb «quersubventioniert» werden

muss, sondern eigenständig durch die Berchtold Group geführt wird, geht die Rechnung in der Localnet-Arena auf.

«Sommereis» als grosser Vorteil

Die Tatsache, dass in der Halle von Juni bis Ende April Eis zur Verfügung steht, hat sich als grosser Vorteil für den erfolgreichen Betrieb der Localnet-Arena erwiesen. Verschiedene Trainingscamps für bis zu 150 Junioren sowie Trainingslager von Spitzenclubs aus der Region nutzen das verhältnismässig frühe Eis in Burgdorf. «Unsere Auslastung in den Sommermonaten ist sehr erfreulich», stellt Ruben Kauz zufrieden fest. «Manchmal sprengen die Anfragen sogar unsere Möglichkeiten» ergänzt er. Zum Beispiel, als ein russischer



Die Schweizer Nationalmannschaft beim Fotoshooting für das offizielle Mannschaftsbild in der Localnet-Arena



Spitzenclub in Burgdorf ein Trainingslager durchführen wollte. Dies war eine Nummer zu gross und das Vorhaben scheiterte letztendlich an den geeigneten Unterkünften und an der geforderten Infrastruktur.

Hier sieht Ruben Kauz auch ein gewisses Defizit in seinem Angebot. Wenn er zusätzlich zum Eis noch Krafträume auf dem Gelände und eine Turnhalle anbieten könnte, würde das Burgdorfer Sommereis noch attraktiver für Trainingslager. Und Ruben Kauz

ist überzeugt, dass es sogar eine Nachfrage nach ganzjährigem Eis gäbe. Grosses Potenzial sieht er im Bereich des Eiskunstlaufs, wo ganzjährige Trainingsmöglichkeiten auf dem Eis durchaus gefragt sind. Er wäre jedenfalls bereit, den Eisbetrieb mit seinem Team entsprechend auszubauen, sobald er die benötigte Auslastung konkret abschätzen könne.

Der Kampf um die guten «Eiszeiten»

Eigentlich könnte er in Spitzenzeiten dreimal mehr «Eis verkaufen», als er zur Verfügung hat, sagt Ruben Kauz. Die Nachfrage ist wesentlich grösser als das Angebot. Vor allem die Zeiten von 17 bis 22 Uhr sind natürlich heiss begehrt. Da gilt es frühzeitig eine möglichst gerechte und einvernehmliche Verteilung unter den rund 35 Clubs, die zu den regelmässigen Kunden der Localnet-Arena gehören, zu finden. Dies

sei nicht immer ganz einfach und führe logischerweise zu Auseinandersetzungen, die nur partnerschaftlich und mit der Kompromissbereitschaft aller Beteiligten zu regeln sei. Ruben Kauz begegnet dieser Herausforderung mit Konsequenz, klaren «Ansagen» und gesundem Menschenverstand. «Es liegt auf der Hand, dass man Junioren nicht spät abends trainieren lassen kann», sagt er. Da müssten halt die Erwachsenen in die späteren Abendstunden bis gegen Mitternacht ausweichen.

Weil die Localnet-Arena allen Clubs möglichst gute Bedingungen bieten möchte, wird «hinter den Kulissen» bereits über eine Erweiterung des Angebots nachgedacht. «Eine Überdachung des Aussenfeldes würde die Situation erheblich verbessern und den Vereinen mehr Eiszeit zu vernünftigen Zeiten bieten», sagt Ruben Kauz. Zudem würde ein Dach den Eisbetrieb des Aussenfeldes verlängern und eine viel-

«Zur Primetime zwischen 17 und 22 Uhr könnte ich das Eis dreifach verkaufen» (Ruben Kauz)

fältigere Nutzung auch im Sommerbetrieb ermöglichen. Dies sei im Moment aber noch eine Vision, die in einem Vorprojekt konkretisiert werden müsse.

Kauz = Hervorragende Eisqualität

Ruben Kauz wäre nicht der Sohn seines Vaters, wenn ihm die Qualität des Eises nicht besonders am Herzen liegen würde. Vater Jürg Kauz amtierte bereits auf der alten Kunsteisbahn 30 Jahre lang als engagierter Eismeister und hat seinen Sohn gründlich in die Kunst der Eisproduktion eingeführt. Doch nicht nur für die Eisqualität erntet Ruben Kauz viele Komplimente. «Die allermeisten Clubs und Benutzer loben die Infrastruktur der Localnet-Arena, ihre kurzen Wege und die verhältnismässig grosszügigen Räume», erzählt er. Und sogar die Schweizer Eishockey-Nationalmannschaft fühlte sich in der Localnet-Arena pudelwohl, als sie sich im Juli dieses Jahres für ihr traditionelles Fotoshooting in Burgdorf versammelte.

www.localnet-arena.ch



Werkplatz Burgdorf

Wie steht es um den Wirtschaft

Der Wirtschaftsstandort Burgdorf entwickelt sich positiv. Die neuesten Statistiken belegen eine erfreuliche Steigerung in der Anzahl der Unternehmen und der angebotenen Arbeitsplätze in den letzten Jahren.

Burgdorf will seine Funktion als regionales Zentrum und als Wirtschaftsmotor der Region ausbauen und festigen. Dabei steht unsere Stadt in einem immer härter werdenden, schweizweiten Konkurrenzkampf mit anderen Regionen und Kantonen. Um den Anforderungen eines attraktiven, modernen Wirtschaftsstandortes gerecht werden zu können, muss Burgdorf Rahmenbedingungen, Raum, Fläche und Infrastruktur bereit stellen, welche die Ansiedlung von neuen Unternehmen und damit Arbeitsplätzen fördert. Aber auch die Attraktivität unserer Region als Wohnort, der für die Mitarbeitenden eines zuziehenden Unternehmens zur Heimat werden soll, spielt eine entscheidende Rolle.

Gleichzeitig müssen die bereits ansässigen Unternehmen in Burgdorf gute Möglichkeiten haben, um eine geplante Expansion oder einen Ausbau vor Ort realisieren zu können. Der Abstimmung der Siedlungsentwicklung und der verkehrlichen Erschliessung kommen hierbei eine ganz besondere Bedeutung zu.

Burgdorf hat grosses Potenzial

Wie steht es um die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Burgdorf? Das Stadtmagazin hatte die Gelegenheit, Denis Grisel, den Leiter der Standortförderung des Kantons Bern über Chancen und Herausforderungen der Standortentwicklung unserer Region zu befragen.

Was kann die kantonale Standortförderung konkret für den Standort Burgdorf tun? Kann sie überhaupt eine Wirtschaftsregion aktiv bei deren Entwicklung unterstützen?

Denis Grisel: Als Geschäftsbereich des Amtes Berner Wirtschaft sind wir für den ganzen Kanton zuständig. Unser Augenmerk liegt deshalb nicht auf der Förderung einzelner Regionen oder gar Gemeinden, sondern darin, den Kanton Bern insgesamt wirtschaftlich zu stärken. Unsere Kernaufgabe ist es, interessierten Unternehmen aus dem In- und Ausland möglichst ideale Standorte innerhalb unseres Kantons anbieten zu können. Deshalb ist für uns jedes Unternehmen, das wir im Kanton Bern ansiedeln können ein Erfolg. Ob es in Saint-Imier, Burgdorf, Biel oder Bern ist.

Wir betreiben keine Regionalpolitik und sind insofern völlig neutral. Massgebend ist, ob das Angebot und die Qualitäten eines Standorts den konkreten Vorstellungen und Kriterien des Interessenten entsprechen. Um

aktiv unterstützen, beraten und vermitteln zu können, brauchen wir die entsprechenden Informationen über die vorhandenen Standorte.

Und wie sieht es da in der Region Burgdorf aus? Welche Qualitäten und Vorzüge sehen Sie hier?

Denis Grisel: Die Region Burgdorf bietet viele wichtige Qualitäten und Voraussetzungen für eine positive Entwicklung. Die zentrale Lage innerhalb der Schweiz, die gute verkehrsmässige Erschliessung mit Bahn und Strasse und eine hervorragende Lebens- und Wohnqualität mit erschwinglichen Preisen. Dies sind alles Argumente, die mögliche Interessenten überzeugen können. Ein Unternehmen überlegt sich nämlich sehr wohl, in welche Gegend es seine Mitarbeitenden, die ja

Der Kanton Bern hat überdies ein strategisches, übergeordnetes Interesse, die Ansiedlung von Industriebetrieben zu fördern. Da herrscht aber in unserem Kanton ein Mangel an geeignetem Industrieland, insbesondere entlang der A1. Die Region Burgdorf verfügt im Gegensatz zu anderen Regionen über Landreserven, in denen viel Potenzial steckt.

Dann sieht der Kanton also die Industrie als zentralen Faktor für den wirtschaftlichen Fortschritt an?

Denis Grisel: Der Kanton Bern ist traditionell ein Industriestandort. Grosse Dienstleistungsunternehmen wie international tätige Banken oder Versicherungen zieht es eher in den Raum Zürich oder Genf. Wir sehen darin aber genau unsere Stärke. Die Industrie ist ein

aftsstandort Burgdorf?

dann dort auch leben, hineinpflanzt und ob es dort zum Beispiel auch zahlbaren, attraktiven Wohnraum gibt. Das «Verpflanzen» von Mitarbeitenden ist immer eine heikle Sache.

Die Firma Roche, die aus Burgdorf wegzog, musste dies auch erfahren. Denn nur die wenigsten Mitarbeitenden zogen mit nach Mannheim, so wie das die Konzernleitung gern gehabt hätte. Der Know-how-Verlust durch austretende Mitarbeitende war bestimmt enorm.

Das allerwichtigste aber ist, dass Burgdorf über attraktive Flächen- und Raumpotenziale verfügt. Die Entwicklungsschwerpunkte (ESP) am Bahnhof und in der Buchmatt, mit ihren jeweiligen Vorzügen, sind valable Angebote für interessierte Unternehmen aus dem Dienstleistungsbereich und aus der Industrie. Je besser diese Raum- und Flächenangebote «geschnürt» sind, desto besser können wir sie vermarkten und vermitteln. Insofern ist Burgdorf auf dem richtigen Weg, wenn es nun im Rahmen des Projekts «Gesundheitswirtschaft» die vielen guten Standorte rund um den Bahnhof und in der Buchmatt entwickelt und möglichst konkret formt.

«Der Kanton Bern hat grosses Interesse daran, dass auf Flächen entlang der A1 Industriebetriebe angesiedelt werden können» (Denis Grisel)

nachhaltiger Motor der Wirtschaft. Hier werden tatsächlich Wertschöpfung und Exporteinnahmen erzielt. Und wo eine starke Industrie ist, folgt auch der Dienst-

leistungssektor. Das ist wie ein positiver Kreislauf, der für die lokale Wirtschaft sehr wichtig ist. Gerade in den Regionen Burgdorf und Emmental gibt es zahlreiche

Industriebetriebe, die dank ihrer Innovationskraft und der berühmten Schweizer Qualität erfolgreich auf dem Weltmarkt agieren.

Wir streben deshalb die Erweiterung von Industriezonen an, natürlich ohne die Lebensqualität und den Erholungsraum einer Region zu gefährden. Dieses Anliegen versuchen wir frühzeitig mit den Bedürfnissen der Gemeinden, die ja über die Einzonungen entscheiden, abzustimmen und uns einzubringen.

Was kann aus Ihrer Sicht Burgdorf konkret tun, um den Wirtschaftsstandort für die Zukunft zu stärken?

Denis Grisel: Mit dem Projekt «Gesundheitswirtschaft» tut Burgdorf genau das, was es braucht. Die Initiative vernetzt Wirtschaft, Gemeinde, Landbesitzer und Investoren. Zudem wird das Angebot an Flächen

und Raum für mögliche Interessenten fassbar gemacht und strukturiert. Das ist eine Professionalisierung, die auch uns bei der Vermarktung viel hilft. Weil das Projekt «Gesundheitswirtschaft» alle Raum- und Flächenpotenziale Burgdorfs bündelt, bekommen wir als «Vermittler» eine optimale Schnittstelle in den Standort hinein. Wir sind dadurch gut ausgerüstet, um potenziellen Interessenten die Burgdorfer Angebote präsentieren, darlegen und empfehlen zu können. Der Entscheid, den Fokus auf einen Wirtschaftszweig, wie die Gesundheit zu legen, finde ich auch richtig. Denn branchenverwandte Betriebe suchen oftmals die gegenseitige Nähe, um mögliche Synergien besser nutzen zu können.

Und was erwarten interessierte Unternehmen von der Standortgemeinde und von den Behörden?

Denis Grisel: Bei der Ansiedlung von Unternehmen ist es wichtig, insbesondere in der Evaluationsphase, dass die Behörden den Interessenten offen und wohlgesinnt begegnen. Es geht um Beziehungspflege.

Unternehmen wollen sich an ihrem Standort willkommen fühlen. Das betrifft verschiedene Dienstleistungen wie die Vermittlung von Grundstücken, Liegenschaften oder die Erteilung von Bewilligungen sowie Diskussionen über Steuererleichterungen für die Startphase. Die Burgdorfer Behörden tun dies aus meiner Sicht vorbildlich. Wenn sich ein Unternehmen entscheidet, den Standort Burgdorf vor Ort anzuschauen, schätzen es die Interessenten sehr, wenn sie die Schlüsselpersonen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung kennen lernen. Denn schliesslich geht es auch um den Anfang einer möglichen Partnerschaft.

Werkplatz Burgdorf: Drei Beispiele

Ausbau: Amcor Flexibles Burgdorf GmbH



Amcor mit Hauptsitz in Australien gehört zu den weltweit grössten Herstellern von Verpackungen. Am Standort Burgdorf beschäftigt das Unternehmen 192 Mitarbeitende, die vorwiegend Verpackungen für Lebensmittel und für pharmazeutische Produkte herstellen. Im September 2014 wurde eine neue Produktionshalle mit zwei neuen Tiefdruckmaschinen in Betrieb genommen.

«Das Werk in Burgdorf nimmt innerhalb des Amcor-Konzerns eine gewisse Sonderstellung ein», sagt Geschäftsführer Roy van den Oudenhoven. Kein anderes

Amcor-Werk auf der Welt bringe so viele Innovationen und Produktentwicklungen heraus, wie sein Betrieb. Deswegen sei auch die Investition in neueste Technologie am Standort Burgdorf im Interesse des ganzen Konzerns. Innovation und ein ausgeprägtes Qualitätsempfinden haben in der ehemaligen Schüpbach AG Tradition. «Seit vielen Jahren arbeiten hier die richtigen Köpfe, Ingenieure, Entwickler und Techniker, welche sich voll und ganz mit dem Burgdorfer Betrieb identifizieren und ein sehr hohes Qualitätsbewusstsein im Blut haben. Dies scheint eine Emmentaler Wesensart zu sein», erklärt Roy van den Oudenhoven. So tragen er und seine Mitarbeiter das Prädikat «Engineered in Switzerland» von Burgdorf aus in den gesamten Amcor-Konzern und damit in die ganze Welt hinaus.

Aufgrund der besonderen Kultur und der hohen Leistungsfähigkeit, die das Werk Burgdorf auszeichnen, war es naheliegend, die Produktion am bestehenden Standort auszubauen. «Der Standort passt für uns, die Rahmenbedingungen stimmen und wir fühlen uns in Burgdorf zu Hause», erklärt Roy van den Oudenhoven.

Ausbau: Roth Burgdorf AG



Im Frühling 2013 eröffnete die Roth Burgdorf AG ihre neue Produktionshalle in der Buchmatt. Der mit dem bestehenden Firmengebäude verbundene Neubau beherbergt eine top-moderne CNC-Maschine, welche die effiziente Produktion von komplexen, bis zu 40 Meter langen Holztragwerkselementen in höchster Präzision ermöglicht.

«Die neue Anlage erlaubt uns die Herstellung von Bauteilen, die wir vorher selbst nicht rationell produzieren konnten», erläutert Geschäftsführer Franz Lenherr den Grund für die Grossinvestition. Dass für diesen Ausbau

des Betriebes der Standort Burgdorf ausgewählt wurde, sei aber keineswegs eine Selbstverständlichkeit. «Bei Ausbauplänen in solchen Dimensionen wird die Standortfrage in jedem Unternehmen geprüft», sagt Franz Lenherr. Die Analyse von Vor- und Nachteilen eines Umzugs habe dann aber doch eindeutig für den Standort Burgdorf gesprochen. Die optimale Anbindung an die Autobahn ist für den Transport der riesigen Elemente sehr wichtig. Wirklich entscheidend seien aber die Mitarbeitenden gewesen. «Bei einem Wegzug hätten wir Mitarbeiter verloren, auf deren Know-how das Unternehmen keinesfalls verzichten will», sagt Franz Lenherr. Im übrigen finde er in der Region Burgdorf bisher immer genügend bestens qualifizierte Fachkräfte, was anderswo vielleicht nicht ganz so einfach wäre.

Weil der Boden, auf dem die neue Halle heute steht, von Altlasten gesäubert werden musste, gestaltete sich das Ausbauprojekt komplexer und auch teurer als erwartet. «Es war für uns aber immer klar, dass wir unseren Nachkommen keinen belasteten Boden hinterlassen wollen», betont Franz Lenherr.

Neu in Burgdorf: Kolanda-Regina Espresso Club AG



Kolanda-Regina ist ein schweizerisches Produktions- und Handelsunternehmen in den Bereichen Kaffee, Tee und Zusatzprodukte. Im Sommer 2014 verlegte das traditionsreiche Familienunternehmen seinen Firmensitz und die Produktion aus dem Kanton Basel-land und aus der Stadt Bern nach Burgdorf.

«Wir wollten unsere verschiedenen Standorte in der deutschen und französischen Schweiz auf einen möglichst zentral gelegenen Hauptstandort mitten in der Schweiz konzentrieren», sagt Geschäftsführer Peter

Gertsch. Die Nähe zur Autobahn, die guten Be- und Entlademöglichkeiten und die Lage des Betriebes am Stadtrand waren entscheidende Kriterien bei der Auswahl des Standortes. Darüber hinaus sollte die neue Standortgemeinde aber auch ein attraktiver Wohnort mit hoher Lebensqualität, gutem Freizeitangebot und erschwinglichen Mietzinsen für die Mitarbeitenden sein. «All dies und darüber hinaus eine unkomplizierte Behörde haben wir in Burgdorf vorgefunden», erklärt Peter Gertsch.

Zur Zeit beschäftigt Kolanda-Regina in Burgdorf 54 Mitarbeitende in der Produktion und der Verwaltung. Sie produzieren Röstkaffee und Mahlkaffee in verschiedenen Mischungen, Verpackungen und in einem eigenem Kapselsystem. Die Produkte werden unter den Hauptmarken «Kolanda», «Regina» und «Espresso-Club» vertrieben. Als weitere Spezialität füllt das Unternehmen Teebeutel mit eigenen Mischungen ab. Kaffee und Tee von Kolanda-Regina werden von Burgdorf aus in der ganzen Schweiz, hauptsächlich an die Gastronomie im angrenzenden Ausland und in Rumänien verkauft.



Gesundheitswirtschaft Burgdorf

Vereinte Kräfte für Burgdorf

Das Projekt «Gesundheitswirtschaft Burgdorf» ist eine gemeinsame Initiative von Unternehmern, Investoren und der Stadt Burgdorf zur Stärkung des Wirtschaftsraumes Burgdorf und Region. Ziel der Initianten ist es, Industrie, Dienstleistungen und Bildung im Spektrum «Gesundheit» auszubauen und damit den Wirtschaftsstandort Burgdorf und Region sowie den Wirtschaftsraum Bern insgesamt nachhaltig zu stärken.

Burgdorf muss seine wirtschaftliche Zukunft selbst in die Hand nehmen und die Initiative ergreifen. Simon Michel, CEO der Ypsomed AG und Präsident des Vereins Gesundheitswirtschaft findet deutliche Worte: «Entweder nimmt Burgdorf das Wirtschaftsdossier verstärkt selber in die Hand oder es bleibt mittelfristig auf der Strecke mit dem Resultat: Wegzug von Firmen, geringere Steuereinnahmen, schlechtere Infrastruktur, Senkung des Wohlstandes und der Lebensqualität.» Er anerkennt zwar, dass sich der Standort in den letzten Jahren gut behaupten konnte und dass neue Arbeitsplätze geschaffen wurden, erkennt aber auch, dass das enorme Potenzial bei weitem nicht angemessen genutzt wird.

Die wachsende Einwohnerzahl ist zwar ein starkes Indiz für die Attraktivität des Wohnorts, für die Lebensqualität mit seinem vielfältigen kulturellen und

sportlichen Angebot und der hervorragenden Infrastruktur. Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes immer wieder ins Stocken gerät.

Grosses persönliches Engagement

«Es gibt in Burgdorf viel zu viele leer stehende Flächen, zum Teil an hervorragenden Standorten, die nicht genutzt werden. Das ist sowohl aus unternehmerischer, als auch aus volkswirtschaftlicher Sicht pure Verschwendung.» Diese Einschätzung und die Tatsache, dass die kantonale oder überregionale Wirtschaftsförderung unsere Region nur in beschränkter Masse unterstützen kann, veranlasste Simon Michel sich tatkräftig zu engagieren. Zusammen mit weiteren Exponenten der Wirtschaft, dem Spital, den Investoren und der Stadt setzte er sich von Anfang an für die Initiative ein. Als Burgdorfer und als Burgdorfer Unternehmer ist es ihm ein persönliches Anliegen, den Standort weiter zu bringen und daran mitzuarbeiten, dass die Stadt auch in 10 Jahren noch prosperiert. Mit dem Präsidium des Vereins Gesundheitswirtschaft steht er deshalb an vorderster Front für dieses Anliegen ein.

Auch als bedeutender Arbeitgeber ist es ihm wichtig, dass es seiner Standortgemeinde gut geht. Dies sei

eine Voraussetzung, um auch in Zukunft hochqualifizierte Mitarbeitende aus der ganzen Schweiz und dem Ausland an den Ypsomed-Standort in Burgdorf holen zu können.

Konzentration auf den Megatrend Gesundheit

In der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung gibt es regelmässig Trends und grosse Themen, welche das Leben tiefgreifend und nachhaltig beeinflussen. In den letzten 20 Jahren war dies die Informations- und Telekommunikationstechnologie, davor die Petrochemie, die Elektrotechnik und noch früher die Motorisierung. Es gilt als erwiesen und lässt sich auch für jedermann gut beobachten, dass das Thema «Gesundheit» und «alternde Gesellschaft» für unsere Epoche absolut prägend ist. Gesundheit ist dabei nicht nur als Gegenteil von «krank sein» zu ver-

und die Region

stehen, sondern wesentlich breiter gefasst. Dementsprechend ist «Gesundheitswirtschaft» heute ein Sammelbegriff, der medizinische Versorgung und Altenhilfe, Pharmaindustrie, Medizintechnik ebenso umfasst, wie Fitness und Wellness sowie betreutes Wohnen.

«Jede Vermarktung braucht einen Fokus, damit man fassbar ist. Wir konzentrieren uns auf die Gesundheitswirtschaft nicht nur weil dies ein mächtiger Trend ist, sondern auch, weil wir in Burgdorf und Region auf einer guten Basis in diesem Bereich aufbauen können», betont Simon Michel. Nebst dem Spital Emmental beherbergt unsere Region schon heute viele Unternehmen und Anbieter von Leistungen und Produkten des Gesundheitsbereichs. Da wäre natürlich auch der Zuzug der Berner Fachhochschule mit dem Departement «Wirtschaft, Gesundheit und Soziale Arbeit» wichtig und für die Ziele der Gesundheitswirtschaft Burgdorf förderlich. «Das Departement gehört nach Burgdorf», sagt Simon Michel und ergänzt: «Die Burgdorfer Lösung ist für den Kanton finanziell extrem attraktiv. Ich bin gespannt, welche Politiker sich hier herauslehnen werden und dem Volk eine teure Berner Lösung verkaufen wollen.»

«Wir stellen uns professionell auf. Ich kenne keine andere Stadt im Kanton, die das auch nur vergleichbar macht.» (Simon Michel)

Darüber hinaus passt die Positionierung des Projektes auch gut zur Ausrichtung überregionaler Organisationen, wie etwa der «Hauptstadtregion» und des «Greater Geneva Berne Area» (GGBa). Diese beiden, kantonsübergreifenden Institutionen der Wirtschaftsförderung setzen ebenfalls auf das Potenzial der Gesundheitswirtschaft.

Professionelle Vermarktung

«Für den Erfolg der Initiative ist ein gemeinsamer und glaubwürdiger Auftritt und die Dokumentation der konkreten Angebote Voraussetzung», sagt Simon Michel. Diese Grundlagenarbeit hat bereits begonnen und wird bis Mitte 2015 andauern. Dazu gehört auch die Strukturierung und Qualifizierung des Raum- und Flächenpotenzials. Allein im Entwicklungsschwerpunkt (ESP) rund um den Bahnhof werden ab ca. 2020 über 100'000 m² Geschossfläche bezugsbereit sein und ein beträchtlicher Anteil davon könnte durch Betriebe der Gesundheitswirtschaft genutzt werden. In der Buchmatt, die sich für Industrie- und Produktionsbetriebe anbietet, könnten bereits ab 2017 rund 150'000 m² Geschossfläche genutzt werden. Das Flächenangebot ist gross und sehr vielseitig. Es gibt passende Standorte für kleine Dienstleistungsbetriebe genauso wie für Industriebetriebe, die in Burgdorf eine Produktionsstätte aufbauen möchten.

«Politik, Wirtschaftsverbände, Unternehmen, Bildung, Spital und Investoren ziehen alle am selben Strick», sagt Simon Michel. Dies sei eine zwingende Voraussetzung für den Erfolg

der Initiative. Nun gehe es darum, handfeste, professionelle Akquisition zu betreiben. Dafür hat der Verein Gesundheitswirtschaft per 1. November mit Patrick Roth einen Profi in diesem Bereich angestellt.

Träger und Förderer der ersten Stunde:

Alfred Müller AG, egb Immobilien AG, Marti Generalunternehmung AG, Procimmo SA, Lagerhaus AG Buchmatt, Stadt Burgdorf, Simon Keller AG, Sanitized AG, Spital Emmental, Ypsomed AG

Kontakt und Anfragen:

Stadtverwaltung Burgdorf, Kirchbühl 23,
3401 Burgdorf, Telefon: 034 429 91 11
E-Mail: stadtpraesidium@burgdorf.ch

Weihnachtsstadt Burgdorf

Nicht suchen! Die schönsten Weihnachtsgeschenke finden Sie in der Stadt im Emmental.

6.12.14 Samichlous im Bahnhofquartier (ab 14 Uhr)
7.12.14 Adventsmarkt & Sonntagsverkauf (11-17 Uhr)
21.12.14 kleiner Sonntagsverkauf (11-17 Uhr)

www.proburgdorf.ch



FlexibleLove Papiermöbel Innert Sekunden wird aus dem Ziehharmonika-Sofa ein XXXXL-Sitzmöbel für bis zu 12 Personen!

CHF 798.00

Wohnform Herzog AG

Kronenplatz

www.wohnform-herzog.ch



Schenken und Einschenken in einem: **Die Ritzenhof Biergläser** sind bierseliger und begehrter denn je...

CHF 29.80

E. Seiler AG

Hohengasse 31, www.seiler-burgdorf.ch



Terra ED Fernglas von Zeiss.

Kompakt, leicht, robust und wasserdichtes Gehäuse. In div. Ausführungen erhältlich.

CHF 545.00

Greisler Augenoptik AG

Schmiedengasse 3

www.greisler-ag.ch



Pizamesser

Jedermann braucht scharfe Messer, denn die Pizza schmeckt doppelt gut ohne den Kampf mit stumpfen Klingen! Auch perfekt für saftige Steaks! Erhältlich in drei verschiedenen Griffvarianten.

ab CHF 72.00

Starter-Set Nassrasur

Das ideale Geschenk für JederMann, der die Kunst des Rasierens mit dem Messer wieder aufleben lassen möchte. Inkl. Rasiermesser, Streichriemen, Rasierseife, Seifenschale, Rasierpinsel und Frottiertuch.

CHF 198.00

Klötzli Messerschmiede, Hohengasse 3, www.kloetzli.com





Foto: Andreas Marbot | marbot.ch



L'orpheline Parfum

Die neue Duftkreation von Serge Lutens. Sinnliche, opulente Düfte, genau richtig für die kommende kühle Jahreszeit.

CHF 156.00

Parfumerie Kosmetik Metzler
Schmiedengasse 15
www.kosmetikmetzler.ch

Ein Kalender der schön macht

Das ideale Geschenk in der Vorweihnachtszeit schenkt der Haut 24x einen kostbaren Beauty-Kick.

CHF 99.00



BABOR Beauty SPA by Schoenzeit GmbH
Lyssachstrasse 9
www.schoenzeit.ch



«Discipline» – die neueste Innovation von Kérastase! Ihre Vorteile: Glanz, Geschmeidigkeit, fließende Bewegung & Anti-Frizz. Geeignet für alle Haartypen.

Coiffure Neumarkt, Lyssachstrasse 27
www.coiffure-neumarkt.ch



Offenes Atelier

Sie bestimmen Ihr Ziel! Im Mal- und Zeichenkurs werden vorhandene Fähigkeiten unterstützt und noch schlummernde Möglichkeiten entwickelt. Offen für Laien und Profis.

Donnerstags 19-21 Uhr.

CHF 50.00 pro Abend

Atelier Farbwiese Florine Ott
Schmiedengasse 14, www.farbwiese.ch



Die Amavita SENSES Körperlotion eignet sich speziell für empfindliche, strapazierte und trockene Haut.

CHF 23.90

Amavita Grosse Apotheke
Bahnhofstrasse 61, www.amavita.ch



BERG-WELL by Soglio

Pflegt – bewegt – belebt. Frau / Mann braucht es jeden Tag. Nachfüllservice im Laden erhältlich.

ab CHF 15.00

Claro Weltladen, Metzgergasse 10
www.claro-burgdorf.ch

Loungesessel Girsberger Mod. 1600

Redesign des Klassikers aus dem Jahre 1961. Polsterkissen mit dehnbaren Gurten garantieren einen unvergleichlichen Sitzkomfort.

ab CHF 2'030.00

Büro Jäggi AG, Lyssachstrasse 13
www.buero-jaeggi.ch



...itz geit
Poscht
ab!



Einladung zur

**Hand
Werk
Statt**

Starke Dinge – Wir gestalten Qualität.

In unserem temporären Laden in der alten Oberstadtpost finden Sie bestes Kunsthandwerk Made in Burgdorf (Hofstattplatz / Grabenstrasse 10)

Öffnungszeiten bis 6. Dezember 2014

Mo 13:30-18:30 Uhr
Di bis Do 09:00-12:00 / 13:30-18:30 Uhr
Fr 09:00-12:00 / 13:30-21:00 Uhr
Sa 09:00-17:00 Uhr

Finissage

Sonntag, 7. Dezember 2014, 11:00-17:00 Uhr

www.burgdorf.ch/madeinburgdorf.html
Facebook: Made in Burgdorf



Kette aus Kobaltcalcit mit Silberverschluss

Das Pink des Kobalt wechselt lebhaft mit dem Grau des Calcit ab. Selten zu sehen!

CHF 1'100.00

ARTUNIQUE Daniel Kaltenrieder

Bahnhofstrasse 16a, www.artunique.ch

**Anstecknadel, 750 Gelb- und Weissgold
mit einer Tahiti-Kulturperle**

ab CHF 2'050.00

Trösch Goldschmied, Hohengasse 1



Gästebuch

Inhalt aus holzfreiem Maschinenbütten mit Fadenheftung. Einband aus 1/2-Leder mit Buntpapier. Format A4

CHF 250.00

Atelier für Buchbinderei +

Einrahmungen Markus Rickli

Kirchbühl 4, www.buchklinik.ch



**Ring Gelbgold mit ovalem
Rubellit Cabochon**

CHF 2'200.00

Goldschmied Alain Aebi

Kirchbühl 10
www.goldschmied-aebi.ch



Servierbrett in Nussbaum

Ob den Kaffee ans Bett oder den Brunch in den Garten: Servieren Sie mit Stil.

ab CHF 200.00

Simon Gneist Holz in Form und

Funktion

Kirchbergstrasse 43
www.simongneist.ch



Porzellanschalen

Nur das schönste ist gut genug! Damit der Alltag zu etwas Besonderem wird – Keramik Akzente. Porzellanschalen gedreht, engobiert, glasiert und mit Gold veredelt.

ab CHF 49.00

Keramik Akzente

Bernstrasse 7, www.keramik-akzente.ch



Handtasche
Individuell, ungewöhnlich, einzigartig und hochwertig kommt diese Begleiterin für den Alltag daher.
CHF 270.00

taschenwerkSTATT Ursula Schwab
Hohengasse 23
www.facebook.com/taschenwerkstatt.in.burgdorf



Blumen Garten Irene Christen
Kronenplatz

Steineichen-Kranz
Jeder Kranz ist ein von uns handgefertigtes Unikat!
(30cm Durchmesser)
CHF 58.00



Filzobjekt
Gefäss, Merinowolle / Baumwolle,
Masse 20x13x13cm
CHF 94.00

Filzatelier Véronique Cunz
Eymatt 9
vero.cunz@bluewin.ch



Tablett
Sandgestrahlter Spiegel, Zinn und Acrylfarbe.
CHF 86.00

Maya Manz
Bernstrasse 9, www.mayamanz.ch



Kleid
Unikat mit separaten Aermel,
100% Merino-Wolle
CHF 980.00

Collection Lismir Marlies Egger
Rütschelengasse 21
www.lismir.ch



Schmuckschatulle
Die stylische Aufbewahrung für Ihre schmucken Schätze. Schatulle im japanisch-italienischem Papierdesign. In 3 kombinierbaren Grössen erhältlich.
ab CHF 40.00

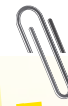
cARTaperbene Benedicta Feraudi-Denier, Einungerstrasse 8
www.cartaperbene.com



GrammiPhone
Grammophon trifft iPhone:
Mit Schallgeschwindigkeit von 45 auf 90 Dezibel.

Preis auf Anfrage.

Blasinstrumente Brünisholz
Kornhausgasse 7



Die schönsten **Ausflugstipps**
finden Sie auf
www.emmental.ch



Heimswiler Wurst

Unvergesslicher Wurstgenuss von der Schneider Metzg in Heimiswil!

Geschnitten, ca. 120g
100 g CHF 3.30

Dieses und weitere Produkte finden Sie in unseren zwei Burgdorfer Verkaufsstellen.

Coop

Bahnhofstrasse 7 & Sägegasse 14
www.coop.ch



Gatto bianco IGP Sicilia

Der Bianco mit der eleganten hellgelben Farbe. In der Nase Zitrusfrüchte, am Gaumen lebendig und frisch, fruchtiger und samtiger Abgang.

Gatto nero IGP Sicilia

Der Nero mit der rubinroten Farbe mit violetten Reflexen. Fruchtiges Bouquet erinnert an Waldfrüchte und Lakritze. Am Gaumen ausgeglichen, samtig und sehr fruchtbetont. Kompakter und runder Abgang.

CHF 10.90 statt 15.50 / Fl. 75cl

Wychäuer Ämmitau

Kronenplatz, www.wychaeuer-aemmitau.ch



Fyrabrot

Zum Nacht – knusprige Fyrabrote. Ofenfrisch ab 15.30 Uhr. Vier verschiedene Sorten – eine wahre Gaumenfreude.

300 bis 400 g // ab CHF 3.30

Michael Leuenberger
Bäckerei-Konditorei
Kirchbergstrasse 36



Hausgemachte Produkte aus dem BTS

Stellen Sie Ihre Geschenk tasche selbst zusammen! Z.B. mit Teigwaren, Tomatensugo, Hot Zucchini Salsa, Zucchetti süss-sauer, Cantuccini & Holunderblütensirup!

CHF 43.00

Stiftung intact Laden

Bucherstrasse 6, www.wir-bringens.ch



Bioladen Integral
Poststrasse 8

Biofarm Schweizer Kürbiskern-Öl

Wertvolles Kürbiskern-Öl wird nach traditionellem Verfahren durch Pressen von gerösteten Kürbiskernen gewonnen!

CHF 22.90 / Flasche 2.5dl



Direkt aus der Burgdorfer Kaffeerösterei im «B5 to go»: Unsere röstfrischen Standardmischungen **Espresso und Kaffee** sind geschaffen von Meistern ihres Fachs, den B5-Baristi

CHF 12.00 / 500g

B5 to go!

Bahnhofstrasse 90
www.berchtold-group.ch



Schneeball

Pulverschnee gut, aber den besten Nassschnee der Schweiz finden grosse und kleine Kinder in Burgdorf. Gratis – solange Vorrat!
CHF 0.00

Schützenmatte

www.burgdorf.ch/altstadtplus.html

Sonax Winterset

Winterset mit Scheibenenteiser, Anti-Frost & Klarsicht-Konzentrat, Türschloss-Enteiser, Reinigungstuch und Eiskratzer! Dies und alles andere rund ums Auto finden Sie bei uns!
CHF 19.90

Garage Witschi AG, Heimiswilstrasse 55
www.garagewitschi.ch



Ski-Service

Nur vom Fachmann geprüfte Bindungen und perfekt präparierte Laufflächen bieten ungetrübtes und sicheres Ski-Vergnügen. Profitieren Sie von unserem Top Ski-Service.
Bis 29.11.14 // CHF 10.00 Reduktion
Tanner Sport GmbH, Friedeggstrasse 3

Chindbetti Gschänkli

Härzigi Sächeli fürs Bébé. Zäme mitere aamächelige Verpackig gits äs gmögigs Gschänk.
ab CHF 8.00

Der Froschkönig

Secondhand Boutique für Kinder
Mühlegasse 1
www.pinkfrog.ch



Spielkarten aus der Schweiz

Das wohl populärste Spiel der Schweiz ist der Jass oder der Schieber. Die 54 handgezeichneten «Schweizer Karten» bieten eine neue Möglichkeit Freunde mit Eleganz herauszufordern.

Ballonauto

Blase den Ballon auf und das Auto rast davon (15.5x5x7 cm, Farben: schwarz, silber, rot, gelb)

Kinderatelier

Eine kindgerechte Kombination aus kurzer Führung im Museum und offenem, kreativen Arbeiten im Workshopraum. Daten, Details und Informationen zum Kinderatelier unter www.museum-franzgertsch.ch / Ab 5 Jahren
Ballonauto CHF 7.50 // Spielkarten CHF 14.00
Kinderatelier ab CHF 10.00

Shop Museum Franz Gertsch, Platanenstrasse 3
www.museum-franzgertsch.ch

Squeasy faltflasche

Die Flasche für jede Tasche, auszieh- und zusammenfaltbar. 0.3–0.7 Liter und in 100 Farben. Wasser trinken ist cool, clean & easy
ab CHF 9.90.

Gschänklade Ch. Lauber

Poststrasse 10, www.gschaenklade.ch



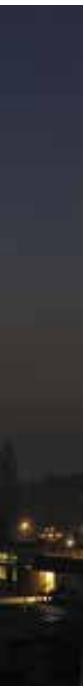
Das **Burgdorfer Aemme** – stolzer Gewinner der Bronzemedaille in der Kategorie «Lager Dark» an den World Beer Awards 2014.

CHF 2.50 / Flasche 0.5l

Gasthausbrauerei

www.burgdorferbier.ch





Hally & Son. Brillen
Von Hand bearbeitete Brillenfassungen. In limitierter Sammlerbox. Als Korrektur-/Sonnenbrillen erhältlich.
CHF 299.00
Greisler Augenoptik AG
Schmiedengasse 3
www.greisler-ag.ch

Brillen von Theo
Anspruchsvolle Verwandlungskünstler: Fashion, Optik, Feinmechanik und Accessoire in einem.
CHF 483.00 / 626.00
Wahli Optik
Hohengasse 2
www.wahlioptik.ch



Meyer-Brillen
Gefertigt aus reinem Titan und purer Leidenschaft!
CHF 697.00
Optik von Gunten AG
Poststrasse 5
www.optik-vongunten.ch



VETO Schmuck
Aussuchen! Kombinieren! Aufstecken!
Aus chirurgischem Edelstahl.
ab CHF 39.00
DAVID Uhren-Bijouterie
Hohengasse 15



Tissot T-Touch Expert Solar
Die weltweit erste Uhr mit Touch-Technologie, die mit Sonnenenergie betrieben wird. Barometer, Höhenmesser usw.
CHF 995.00
Bijouterie Stegmann
Poststrasse 9
www.uhrenstegmann.ch



Lumolith

Der Winter kehrt zurück nach Burgdorf!
Es ist an der Zeit, dass der Lumolith
Abend für Abend über Burgdorf erstrahlt
und Eintreffenden wie Abreisenden Licht
mit auf den Weg gibt. Ab dem 14.11.14 bis
Ende Februar.

Sind die Einkäufe erst verstaut
eignen sich die
Plastik-Einkaufstaschen perfekt
zum Schlitteln beim Ententeich.

CHF 0.00

Burgdorfer Läden
www.proburgdorf.ch



Kleider Trend

Boss Orange, G-Star, Levis, Maison Scotch, Pepe
Jeans, PME, Parajumper, Scotch & Soda, Strellson,
Superdry, Tommy Hilfiger, Wemoto, Woolrich.

Kleider Classic

Airfield, Alberto Brax, Bugatti, Cambio, CG, Eterna,
Evelin Brandt, Jacques Britt, Marccain, Mac, Marc
O'Polo, Phil Pettter, Max Mara, Pierre Cardin,
Signum.

Schuhe & Accessoires

Boxfresh, Geox, Hub, Hugo Boss, K & S, Keep, Mijus,
Paul Green, Tommy Hilfiger, Cowboybag, Freitag,
Beck Söndergaard, Stikkelorum.

Sneaker Converse CHF 120.00

Freitag Tasche Roy CHF 280.00

Lederboot Keep CHF 299.00

Vestita

Bahnhofstrasse 26, www.vestita.ch



Boxx der Secondhandläden
am Kronenplatz.

Mit der tollen Auswahl für
das individuelle Styling.
Überzeugen Sie sich selbst.

Boxx Secondhand
Hohengasse 27

Bracelets

Silber mit Leder in diversen Ausfüh-
rungen. Für Damen und Herren.

ab CHF 180.00

Sonnenbrillen

für Damen und Herren von KUBORAUM.

ab CHF 250.00

Künzli Schuhe

Damen- und Herrenlederschuhe
in den verschiedensten
Varianten.

ab CHF 250.00

linea moda

Hohengasse 23

www.linea-moda.ch





Museum für Völkerkunde

Fast vergessene Schätze neu

Das Museum für Völkerkunde fristete bis anhin ein eher unauffälliges und bescheidenes Dasein in den Mauern von Schloss Burgdorf. Das könnte sich jetzt ändern. Die sensationellen Funde in den Depots der Sammlung begeistern die Fachwelt und sind seit dem 17. Oktober auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Es klingt fast wie ein Märchen. Im Rahmen des Projektes «Zaigai Hiho», in dem nach Kunstwerken aus dem ostasiatischen Raum in Schweizer Museen gesucht wird, durchforsteten Studierende der Universität Zürich die Bestände des Museums für Völkerkunde in Burgdorf. Sie durchstöberten Regale und Schränke bis in die hintersten Winkel und öffneten Kisten, die wohl jahrelang kein Licht mehr gesehen hatten. Dabei stießen sie auf ostasiatische Kunstschätze, die in der Welt der Völkerkunde von grösster Bedeutung sind.

Nicht nur die farbigen Holzschnitte, welche kürzlich im Museum Franz Gertsch gezeigt werden konnten, sondern auch eine Vielzahl von Skulpturen, Vasen, Kleidungsstücken und Alltagsgegenständen förderten die Studierenden unter der Leitung von Prof. Thomsen, der den Lehrstuhl für Kunstgeschichte Ostasiens an der Universität Zürich inne hat, zutage.

Ein Teil davon wird derzeit in der Ausstellung «Entdeckerlust – Burgdorfer in Ostasien» der Öffentlichkeit

zugänglich gemacht. «Einige Objekte sind von bemerkenswerter Qualität», sagt Marie-Anne Pinheiro, die als Kuratorin für die Ausstellung verantwortlich ist. Zu sehen gibt es beispielsweise eine wundervoll gearbeitete «Satsuma» Porzellanschüssel, deren Motiv vier verschiedene Szenen einer Geschichte aus der Kamakura-Zeit (1185-1333) darstellt. Vermutlich zeigt sie einzelne Episoden aus dem Leben des ersten Shoguns der Kamakura-Zeit. Das Gold und die rote Farbe lassen die Motive regelrecht erstrahlen und betonen den Luxus und die Hochrangigkeit der dargestellten Figuren.

Nicht minder spektakulär und faszinierend ist die komplett erhaltene Samuraiausrüstung mit der reich dekorierten Schwertlanze und dem für die Bewaffnung der Samurai typischen Schwerterpaar. Daneben gibt es zahlreiche Kultobjekte und Alltagsgegenstände zu sehen, wie etwa die vielen Schuhe, die Marie Schafroth offenbar mit Leidenschaft sammelte.

Schillernde Burgdorfer in Ostasien

Die Ausstellung im Museum für Völkerkunde zeigt nicht einfach nur Objekte, sondern schafft den Bezug zu jenen Burgdorfer Persönlichkeiten, welche die Objekte aus aller Welt und insbesondere aus Ostasien nach Hause brachten und vor hundert Jahren der da-



entdeckt

maligen ethnographischen Sammlung vermachten. Diese Lust am Sammeln exotischer Gegenstände war im 19. und frühen 20. Jahrhundert durchaus modisch. Zahlreiche Museumssammlungen basieren auf der Entdeckerlust von gut betuchten «Weltreisenden». Da gab es jene oben erwähnte **Marie Schafroth**, bis an ihr Lebensende 1922 «Fräulein Schafroth» genannt. Die seit Kindheit schwerhörige und immer kränkelnde junge Frau lebte in Burgdorf und London, wo sie ihre Reisen vorbereitete. Ihre Reise zu den «Kannibalen» führte sie 1909 über Australien, Neu-Guinea zu den Philippinen und nach Hongkong, wo sie vor Ort Kunsthandwerk einkaufte und später der ethnographischen Sammlung schenkte.

Den eigentlichen Grundstein der Sammlung legte aber **Heinrich Schiffmann**. Als Erbe und Teilhaber einer einflussreichen Käseexportfirma nutzte der an Tuberkulose erkrankte junge Mann seine finanzielle Unabhängigkeit für grosse Reisen, die ihn in beiden Richtungen um die Erde

führten. Er brachte zahlreiche Objekte aus Japan und China nach Hause und fotografierte leidenschaftlich gerne. Nach seinem frühen Tod 1904 gelangte die beachtliche Schiffmannsche Sammlung testamentarisch an das Gymnasium Burgdorf und später in das heutige Museum für Völkerkunde.

Mit den knappen Mitteln das Beste machen

Dass das Museum für Völkerkunde im Schloss Burgdorf seit Jahren unter schwierigen räumlichen und finanziellen Bedingungen arbeitet, ist allseits bekannt. Umso bemerkenswerter ist die jetzt zu sehende Ausstellung, für die immerhin ein Teil der Sammlung fachgerecht gereinigt und restauriert werden konnte. Hingehen, staunen und in die Welt von Heinrich Schiffmann, Fräulein Schafroth und weiteren Burgdorfer «Entdeckern» eintauchen! Ein Besuch lohnt sich allemal! Spätestens wenn man vor dem riesigen, massgefertigten Fotokoffer von Heinrich Schiffmann steht, fühlt man sich in jene Zeit versetzt, als das Bereisen ferner Länder noch ein echtes Abenteuer war.





Bildungszentrum Emme

Vielfältige Bildung unter ein

Seit August dieses Jahres befinden sich die Kaufmännische Berufsschule (KV) und die Gewerbeschule unter einem Dach. Neu dazu kam auch die Gartenbauschule Oeschberg und mit ihr Thomas Wullimann, der als Rektor des Bildungszentrums Emme (bzemme) vor der Herausforderung steht, die verschiedenen Schulen zu vereinen und eine gemeinsame Schulkultur zu schaffen.

Noch vor einem Jahr hat sich eine ganze Region für den Erhalt der Kantonalen Gartenbauschule Oeschberg eingesetzt. Die Sparpläne des Kantons sahen nämlich die Schliessung des Oeschbergs vor. Eine Welle der Solidarität in der Bevölkerung machte aber deutlich, dass der Oeschberg für die Region mehr als nur irgend eine Schule ist. Der Oeschberg ist ein Kulturgut. Mit tatkräftiger Unterstützung der Berufsverbände konnte die Schliessung abgewendet werden. «Heute ist die Gartenbauschule unter dem Dach des Bildungszentrums Emme und damit nicht mehr im Schussfeld der kantonalen Sparpolitik», sagt Thomas Wullimann zufrieden.

Dass sein Herz beim Thema Oeschberg etwas höher schlägt, kommt nicht von ungefähr. Der gelernte Gärtner und Ingenieur HTL ist im elterlichen Gärtnereibetrieb aufgewachsen und hat ihn auch selbst geleitet.

Bevor er die Gesamtleitung des bz/emme übernahm, war er während fast 20 Jahren Direktor der Gartenbauschule Oeschberg. Als ehemaliger Präsident der bernischen Direktorenkonferenz der Berufsfachschulen (BDK) ist er in der schweizerischen Bildungslandschaft bestens vernetzt.

Viertgrösste Berufsschule im Kanton

Die Fusion der drei Schulen entstand unter dem Druck des Kantons. Die bis anhin vom kaufmännischen Verband geführte, aber durch den Kanton finanzierte Kaufmännische Berufsschule sollte wie die Gewerbeschule eine kantonale Institution werden. Gleichzeitig war das KV mit rund 500 Schülerinnen und Schülern



Ein Spaziergang durch die Parkanlage der Gartenbauschule Oeschberg ist zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.



em Dach

zu klein, um einen kosteneffizienten Betrieb aufrecht halten zu können. Mit der Zusammenführung im Bildungszentrum Emme entstand nun die viertgrösste Berufsschule im Kanton Bern. Sie bildet rund 2'600 Schülerinnen und Schüler aus und beschäftigt 250 Mitarbeitende.

«Unsere Grösse und das breite Angebot sind wichtige Wettbewerbsvorteile», erläutert Thomas Wullimann. Denn die Berufsfachschulen sind unter zunehmendem Druck, sich schlank zu organisieren. Zudem befinden sie sich in einem ständigen Verteilungskampf um Klassen und Berufsfelder. Die vom Kanton vorangetriebene Zentralisierung der Bildung führt dazu, dass manche Grundbildungen nur noch in den grossen Zentren angeboten werden. Dem KV Emmental hätte genau das passieren können, wenn es sich nicht in das bz/emme hätte integrieren können.

Grosse Bedeutung für die Region

Mit dem Bildungszentrum Emme sind nun für viele Berufsfelder die berufliche Grundbildung und zahlreiche Weiterbildungsmöglichkeiten im Emmental gesichert. Mit Standorten in Burgdorf, Langnau, Konolfingen und

«Das Bildungszentrum Emme ist ein gutes Beispiel für eine sinnvolle regionale Zentralisierung» (Thomas Wullimann)

Koppigen ist die regionale Verankerung und die Nähe zu den Betrieben gewährleistet. Und natürlich ist Thomas Wullimann auch offen, weitere Berufsfelder in sein Angebot aufzunehmen. «Zur Zeit haben wir keine Angebote im Gesundheitsbereich», sagt er. «Für die Fachpersonen Gesundheit (FaGe) hätten wir aber bestimmt noch Platz», schmunzelt Thomas Wullimann mit Blick auf die Initiative «Gesundheitswirtschaft» (siehe Seite 10). Aber vorerst gelte es, die Zusammenführung der drei Schulen, mit drei Systemen und drei Kulturen so zu realisieren, dass sie gegenseitig voneinander profitieren und Synergien genutzt werden können.

Unterschiede als Stärke

Gedanklich seien viele Mitarbeitenden der drei Schulen noch nicht unter dem gemeinsamen Dach des Bildungszentrums Emme angekommen. «Eine Fusion braucht Zeit, denn die Unterschiede der bisherigen Systeme sind nicht zu unterschätzen», sagt Thomas Wullimann.

Mit gemeinsamen Anlässen und dem Austausch über die Sparten hinweg fördert Thomas Wullimann den Aufbau einer gemeinsamen Schulkultur. «Gemeinsam auf dem bz/emme-Weg», so lautet das Motto unter

dem die Mitarbeitenden zum Beispiel einen Spaziergang von Burgdorf nach Koppigen zur Gartenbauschule machten und unterwegs Ideen und Vorstellungen über ihre Schule diskutierten. «Man kann und

muss nicht alles angleichen», betont Thomas Wullimann. Vielmehr gehe es darum, die Vielfalt als Stärke zu sehen. Gleichzeitig werden natürlich Synergien soweit als möglich genutzt. So sind beispielsweise die «individuellen Fördermassnahmen» schulübergreifend für alle Berufe organisiert und bei den allgemeinbildenden Fächern können ebenfalls Ressourcen gebündelt werden.

www.bzemme.ch

Wohnen in der Burgdorfer Altstadt

Die Altstadt ist ein Wahrzeichen Burgdorfs. Sie ist Kulisse und attraktiver Rahmen für viele Traditionen, für Feste und regelmässige Märkte, für kulturelle und kulinarische Erlebnisse, für Burgdorfer Handwerk und vielfältigen Detailhandel.

Die Altstadt ist aber noch viel mehr: nämlich ein Ort zum Wohnen und zum Leben. Noch nie entstand so viel neuer oder renovierter Wohn- und Geschäftsräume in den Altstadtgebäuden wie in den letzten Jahren. So beheimatet das Quartier heute 952 Personen jeden Alters, davon 44 Kinder unter 6 Jahren.





Rebecca Frangi und Christoph Dätwyler leben mit **Lenni (6)** und **Juri (2½)** im obersten Stock eines gepflegten Stadthauses. Der Steinhauer und die Bereichsleiterin mehrerer Kindertagesstätten haben sich ein liebevoll eingerichtetes Daheim geschaffen. Christophs Sammelleidenschaft für schöne und alte Dinge wird sofort sichtbar. Der gebürtige Burgdorfer und die fröhliche Solothurnerin fühlen sich in Burgdorf wohl. Den Blick über die Dächer der Stadt möchten sie nicht mehr missen, ebenso die Aussicht aufs Schloss. Die Nähe zu den Einkaufsmöglichkeiten, zum Spielplatz beim «Änteliteich» und zur Emme sind für die Familie wichtig und wertvoll.



Das Fotoshooting fürs «Stadtmagazin» ist für **Karen Cordes** eine spezielle und wohl einmalige Sache. Normalerweise steht sie nämlich als Bildredakteurin einer grossen Sonntagszeitung hinter den Kulissen. Die Oberländerin lebt seit 1992 in Burgdorf. Weg will sie nicht mehr, denn Burgdorf ist die Stadt, «in der mir der Sonntag so richtig gut tut». Sie schätzt an Burgdorf aber auch die Möglichkeiten, sich einzubringen. Am Altstadtquartier gefallen ihr besonders die renovierten Häuser und die schöne Architektur.

Die schöne Altstadtwohnung unter den Lauben ist die erste gemeinsame Wohnung von **Yvonne Brechbühl und Reto Beyeler** und wohl auch deshalb schon etwas ganz Besonderes. Die kaufmännische Angestellte und der Filialleiter eines Textilfachgeschäfts in Bern und Luzern leben mit ihren Bütis, «Boo» und «Shija» (beide zu schüchtern fürs Foto) in Burgdorf. Yvonne und Reto sind in Burgdorf fest verankert, durch Familie, durch ihre Sportvereine und ihre Freunde. Die Altstadt ist ihr Treffpunkt; «hier lässt sich's gut leben, geniessen und feiern».



Margrit und Peter Diggelmann sind aus der Rütchelengasse nicht mehr wegzudenken. Seit 40 Jahren lebt das Paar hier und ihre Söhne sind über der Bäckerei an der Rütchelengasse aufgewachsen. Das schmale Haus bietet Überraschendes. Zum Beispiel die «Sommerresidenz» der Diggelmanns, ein schmuckes Stück Land mit Gartenhäuschen, direkt unter dem Schlossfelsen, hoch über Burgdorfs Dächern. Dort geniesst das gesellige Paar die schönen Sommerabende. Margrit und Peter mögen die Altstadt, Spaziergänge an der Emme, ihre Nachbarn und den guten Zusammenhalt mit ihnen.







Friedhofsgestaltung

Die Kultur der letzten Ruhe

Rund ein Drittel aller Bestattungen finden heutzutage nicht auf «klassischen» Gräbern, sondern im Gemeinschaftsgrab statt. Was früher als «Grab der Einsamen» bezeichnet wurde, ist in den letzten Jahren eine immer beliebtere Bestattungsform geworden. Diese gesellschaftliche Entwicklung und die Tatsache, dass auch die Nachfrage nach Urnennischengräbern anstieg, waren Anlass zur Neugestaltung dieses Bereichs des Burgdorfer Friedhofs.

«Der Friedhof ist Ort der Besinnung und Spiegel unserer Kultur», sagt Landschaftsarchitekt Daniel Moeri, dessen Büro für die Neugestaltung verantwortlich zeichnet. Die klassischen, rechteckigen, in Reihen exakt angeordneten Gräber sind immer weniger gefragt. Immer mehr Menschen bevorzugen als letzte Ruhestätte ein anonymes Gemeinschaftsgrab oder wünschen, dass ihre Asche an einem bestimmten Ort verstreut wird. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie, welche die Stadt Zürich bereits 2007 in Auftrag gegeben hatte.

Das bedeutet aber nicht etwa, dass der Friedhof ein Auslaufmodell wäre. Als Ort der Besinnung, der Trauer und Erinnerung an einen geliebten Menschen entspricht der Friedhof nach wie vor einem grossen Bedürfnis.

«Das war und ist einer der schönsten Friedhöfe, die ich kenne. Und ich kenne viele»

(Daniel Moeri)

Erweiterung des Gemeinschaftsgrabes

Das weiterhin bestehende, ursprüngliche Gemeinschaftsgrab wurde 1958 als «Grab der Einsamen» im Anschluss an den Neubau des Krematoriums erstellt. Der verhältnismässig klein gestaltete Bereich bietet wenig Platz und stiess bei grösseren Beerdigungen an seine Grenzen. Die nun realisierte Erweiterung trägt dem Wandel in der Bestattungskultur Rechnung. Sie schafft neue Möglichkeiten für weitere Bestattungsformen, zum Beispiel die Urnenbeisetzung im Bereich des Gemeinschaftsgrabes, ohne Grabstein aber auf Wunsch mit der Gravur des Namens an der Urnennischenwand.

Eine «Landschaft» mit drei Terrassen

Die markanteste und augenscheinlichste Veränderung ist aber nicht die Neugestaltung von Grabstätten oder Gebäuden, sondern die Gestaltung der Topografie.

«Das Terrain westlich der Abdankungshalle wurde vom damaligen Architekten Bechstein sorgfältig moduliert und in hervorragender Qualität gestaltet», sagt Daniel Moeri. Diese Modulation mit drei

Gelände-Terrassen wurde über die Jahrzehnte durch die Böschungen fast verdeckt, zumindest nicht mehr betont. Das Gestaltungskonzept von Daniel Moeri lässt



die Terrassierung wieder aufleben und macht sie zum prägenden Element der Anlage. Durch die Verlängerung des rechten Hauptweges, hinauf zu den Terrassen, wird der neue Bereich in das bestehende Wegnetz des Friedhofs eingebunden.

Auf der ersten, untersten Terrasse entstanden das neue Gemeinschaftsgrab mit Blütenstaudenrabatten, in denen auch Urnen im Erdbreich bestattet werden können. Auf der zweiten Terrasse, die durch einen ebenen Weg direkt mit der Abdankungshalle verbunden ist, befinden sich eine schlichte Urnennischenwand sowie skulpturähnliche Stelen für individuelle Urnennischen. Eine besondere Qualität verleiht dieser Terrasse eine integrierte Pergola. Hier entstand ein weitläufiger «Aufenthaltsbereich» mit phantastischer Aussicht über den ganzen Friedhof hinweg. Ein Pano-

rama der Besinnung und der Ruhe, aber auch ein Ort, an dem sich Abschied und Begegnung verbinden.

Man fühlt sich wohl hier, wie in einem schön angelegten Park. Wie selbstverständlich harmoniert dieser neue Bereich mit dem sanierten Gebäude, in dem sich die Abdankungshalle und das Krematorium befinden. Die von den Architekten Giraudi und Partner eingesetzten Materialien und die Bepflanzung der Umgebung wurde mit dem Konzept der Landschaftsarchitekten abgestimmt.

Die dritte, oberste Terrasse ist wie ein unverbauter Logenplatz, mit eindrücklicher Fernsicht über die Bäume auf die Jurakette. Denkbar wäre, dass hier dereinst Urnenhaingräber bereitgestellt werden.

Der Mut zum Freiraum

«Dass sich eine Stadt für ein Gestaltungskonzept entscheidet, das sich vor allem durch Freiflächen und offenen Raum auszeichnet, ist alles andere als selbstverständlich», betont Daniel Moeri. Burgdorf beweise damit eine zeitgemässe Haltung, die nicht nur dem Wandel der Bestattungskultur gerecht wird, sondern den Friedhof zu einem Ort mit hoher Aufenthaltsqualität aufwertet. Gerade in Zeiten von «Verdichtung» und Beschleunigung sind solche Oasen der Ruhe und der Weitsicht umso wichtiger und ein perfekter Rahmen für rituelle Anlässe, für innere Einkehr, für kleine Begegnungen und für grosse Gefühle.



Der neue «Abfallkalender» 2015

In ein paar Wochen erhalten alle Burgdorfer den für 2015 geltenden «Abfallkalender». Er sieht etwas anders aus als in den vergangenen Jahren und enthält in kompakter Form alle Informationen rund um die Abfallentsorgung in Burgdorf.

Wann wird Altpapier und Grüngut abgeführt? Was kann ich in die Hauptsammelstelle bringen und was muss ich für die Entsorgung bezahlen? Der neue «Abfallkalender» umfasst nun alle Informationen zusammengefasst in einem einzigen Faltprospekt.

Termine und Gebühren sind ebenso integriert wie die Informationen zu den verschiedenen Materialien, die entsorgt werden sollen. Die neuen Piktogramme helfen Ihnen, sich rasch informieren zu können. So haben Sie jederzeit den Überblick, wann reguläre Abfahrten und Separatabfahrten in Ihrem Kreis sind und welche Abfälle zur Trennung und Wiederverwertung in die Hauptsammelstelle



bei der Baudirektion oder zu einer der acht Nebensammelstellen gebracht werden müssen. Die abtrennbare «Agenda» für beide Kreise bewahren Sie am besten jederzeit griffbereit auf. Sie enthält alle wichtigen Daten.

«easyfind», das Online-Fundbüro

Bereits seit Mai 2013 arbeitet das Fundbüro Burgdorf mit dem internet-basierten System «easyfind». Dieses für die ganze Schweiz entwickelte Online-Fundbüro erlaubt es den Bürgerinnen und Bürgern, selber nach verlorenen Gegenständen zu suchen oder Verlustmeldungen zu machen.

Sämtliche Fundgegenstände, die bei den Einwohnerdiensten am Kirchbühl 23 in Burgdorf abgegeben werden, können nach ihrer elektronischen Erfassung in «easyfind» abgerufen und dadurch wieder gefunden werden. Im Burgdorfer Fundbüro gehen monatlich im Durchschnitt etwa 10 Fundmeldungen ein. In Monaten, in

denen Grossanlässe wie die Solätte oder die Kornhausmesse stattfinden, sind es etwas mehr.

Richtig viel verloren wurde während des Eidgenössischen Schwingfestes im September 2013. Insgesamt wurden rund 230 Gegenstände abgegeben. Darunter viele Taschen, Rucksäcke und Kleidungsstücke, aber auch 40 Handys bzw. Smartphones, 23 Brillen, 18 Ausweise, 13 Schlüssel und sogar 5 Feldstecher. Rund die Hälfte aller Fundgegenstände konnten den Besitzern noch während des Festes wieder ausgehändigt werden. Der Rest wartet noch auf seinen rechtmässigen Besitzer.

www.easyfind.com/ch

Veranstaltungen / Hinweise / Tipps

Ausstellung ab Oktober 2014

17. Oktober 2014 bis 5. Juli 2015

Entdeckerlust – Burgdorfer in Ostasien

Burgdorfer Persönlichkeiten wie Heinrich Schiffmann, Arnold Kordt, Marie Schafroth und Guido Roth-Scheitlin haben durch ihre Sammlungstätigkeit die Basis des Museums für Völkerkunde Burgdorf gelegt. Die Alltags- und Kunstgegenstände, welche sie auf ihren Reisen in Ostasien erworben haben, werden jetzt in der Ausstellung «Entdeckerlust» gezeigt.

Öffnungszeiten

→ November–März: Sonntag 11–17 Uhr
→ April–Juli: Montag–Samstag 14–17 Uhr,
Sonntag 11–17 Uhr

www.kulturschloss.ch

Berufe kennen lernen November

13. November 2014

Nationaler Zukunftstag

Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 7. Klasse können am Zukunftstag in die Berufe ihrer Mütter, Göttis reinschnuppern. Infos unter:

www.nationalerzukunftstag.ch/de/home

Gold im Emmental November

21. und 22. November 2014

«Mythos Gold»

Der Verein Spirit of Music in Burgdorf präsentiert Veranstaltungen zur Bedeutung des Goldes im Emmental mit Musik, Texten und spannenden historischen Informationen. Im Stadthaus Burgdorf.

www.wenzelgrund.com

Kleinkunst Dezember

4. Dezember 2014, 5. Februar und 16. April 2015

Kopfnuss

Köpfe im Gespräch! Die neue Kleinkunst-Knacknuss, geboren in den Köpfen von Nicole D. Käser und Tobias Kälin, Agentur für ansprechenden Unfug. In Zusammenarbeit mit dem Hotel Stadthaus.

www.stadthaus.ch/pdf/Kopfnuss-Flyer.pdf

Adventsmarkt / Sonntagsverkauf Dezember

6. / 7. / 21. Dezember 2014

Adventsmarkt und Sonntagsverkauf

Besuchen Sie am Sonntag, 7. Dezember, den traditionellen Adventsmarkt im festlich geschmückten Burgdorf und lassen Sie sich von 11.00–17.00 Uhr von der vorweihnächtlichen Stimmung verzaubern.

Bereits am Samstag, 6. Dezember, besucht der Samichlous das Bahnhofquartier. Start ist um 14:00 Uhr vor dem Neumarkt.

Am 21. Dezember findet zudem von 11:00–17:00 ein Sonntagsverkauf in ausgesuchten Fachgeschäften statt.

Nachtmarkt Dezember

19. Dezember 2014, ab 17:00 Uhr

Nachtmarkt



Bezaubernder Weihnachtsstimmung und passende Geschenke sind Garant. Denn das Thema des Dezember-Nachtmarkts lautet «Wünsch Dir was».

Konzert Januar

2. Januar 2015, 16.30 Uhr

Neujahrskonzert 2015

Das Apollon-Streichquartett Prag und Wenzel Grund spielen das Klarinetten-Quintett Antonin Rejchas und die Jazz-Suite von Andy Harder. Im Gemeindesaal Burgdorf.

Jubiläum 50 Jahre Januar

23. Januar 2015, 20.00 Uhr

The Rattlesnakes

Die Legenden feiern im 2015 ihr 50-Jahre-Jubiläum. Unter dem Motto «Nothing new but still alive!» zeigt die Band, was sie drauf hat. Ein bisschen Nostalgie muss sein: natürlich schwelgt die Band auch in alten Hit-Erinnerungen... Im Casino Theater Burgdorf. Mehr Informationen unter:

www.theaterburgdorf.ch



Das Burgdorfer Stadt**MAGAZIN** erscheint dreimal jährlich

Herausgeber:

Stadt Burgdorf, Kirchbühl 19
Postfach 1570, 3401 Burgdorf

Konzept und Gestaltung:

Visualize Communication+Design, Burgdorf

Redaktionsteam:

Roman Schenk, Jana Ulmann, Karin Schaad,
Hans Rudolf Kummer, Peter Hänsenberger,
Urs Lüthi, Lorenz Klopstein, Peter Ruch (Visualize)

Redaktionsleitung:

Peter Ruch (Visualize)

Organisation:

Karin Schaad

Texte:

Peter Ruch (Visualize), Karin Schaad

Bilder:

Jeroen Seyffer (Jeroen Seyffer Fotografie),
Benjamin Polli (Visualize), Adrian Jost (Visualize)

Sonderteil Altstadt+

Inhalt und Redaktion:

Christoph Balmer, Lorenz Klopstein

Texte:

Markus Hofer

Bilder:

Marco Meneghini (Marco Meneghini Fotografie)

Druck:

Haller+Jenzer AG, Burgdorf

Gesamtauflage:

22 900 Ex.

Verteilgebiet:

Burgdorf, Heimiswil, Oberburg, Hasle bei Burgdorf,
Rüegsauschachen, Lyssach, Rüti bei Lyssach,
Kirchberg, Rüdtiligen-Alchenflüh, Ersigen, Aefligen,
Utzenstorf, Wynigen